AWO Unterbezirk Ennepe-Ruhr

JAHRESBERICHT 2022

VIA

AWO Beratungszentrum für Suchtfragen und Suchtprävention Herdecke & Wetter (Ruhr)

JAHRESBERICHT 2022

Liebe Leser*innen,
der vorliegende Jahresbericht stellt Zahlen, Daten und Projekte dar und vermittelt einen Überblick über die Themen, die die Mitarbeitenden des VIA AWO Beratungszentrums im Jahr 2022 beschäftigt haben. Neue Herausforderungen, wie die geplante Cannabislegalisierung und die Angebotserweiterung für Menschen mit einem exzessiven Medienkonsum sind weitere Schwerpunkte.

Neben der Pandemie hat der Krieg in der Ukraine einen erheblichen Einfluss auf unsere Klient*innen. Zukunftssorgen, aber auch finanzielle Ängste durch die Energiekrise und Inflation werden zunehmend in den Beratungsgesprächen thematisiert. Durch die Vernetzung mit unterschiedlichen Diensten und Einrichtungen kann das VIA AWO Beratungszentrum bei existentiellen Sorgen informieren, unterstützen und gegebenenfalls zu anderen Hilfsangeboten weitervermitteln. Auch in 2022 hat das Beratungsteam flexibel auf die pandemische Situation reagiert und die Kontaktmöglichkeiten entsprechend angepasst. Das Konzept des „Blended Counseling“ ermöglicht auch in Zukunft eine passgenaue Kombination aus Präsenz-, Telefon- und Videoberatung. Dies orientiert sich an den Bedarfen der Klient*innen.

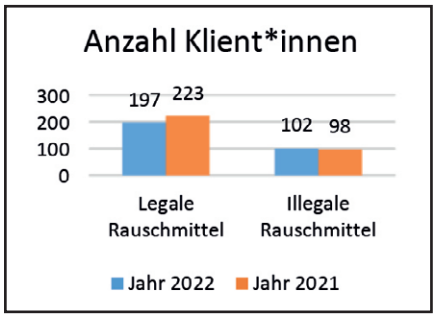
Seit diesem Jahr verstärkt Vera Holtmann das Team des VIA AWO Beratungszentrums. Sie verfügt über eine langjährige Berufserfahrung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie in der Jugendhilfe und bringt diese mit in die Beratung der Klient*innen ein.

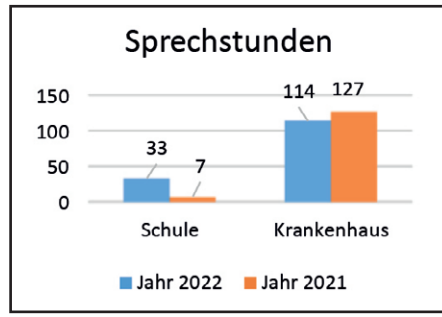
Angebote der Suchtberatung

- Information zu Suchtmitteln
- Beratung (Präsenz, Telefon und Video)
- Vermittlung in das Hilfesystem
- Sprechstunden im Krankenhaus und in den Schulen
- Nachsorge
- Rückfallprophylaxetraining als Gruppenangebot
- Psychosoziale Begleitung bei Substitution

Mit der Angebotsstruktur ist die professionelle Beratung und Versorgung zum Thema Sucht für die Einwohner*innen von Herdecke und Wetter (Ruhr) trotz pandemischer Einschränkungen auch in 2022 sichergestellt worden.

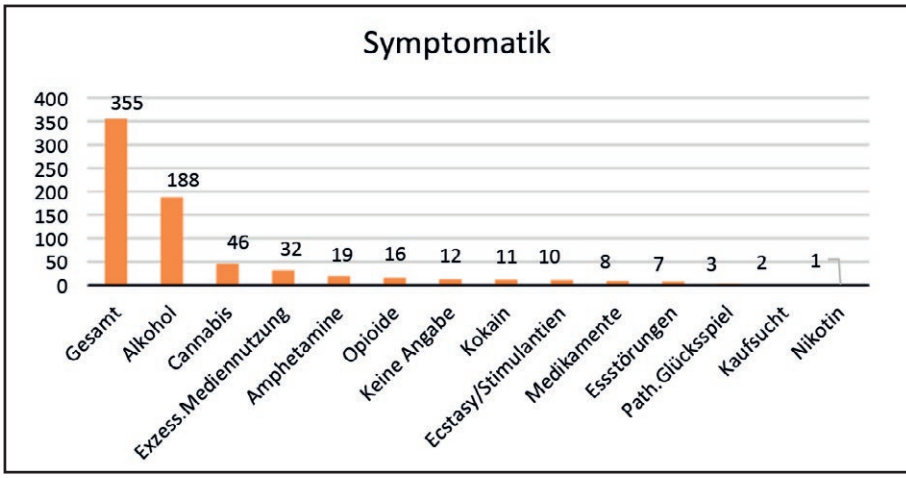
Entwicklungen in Zahlen und Grafiken





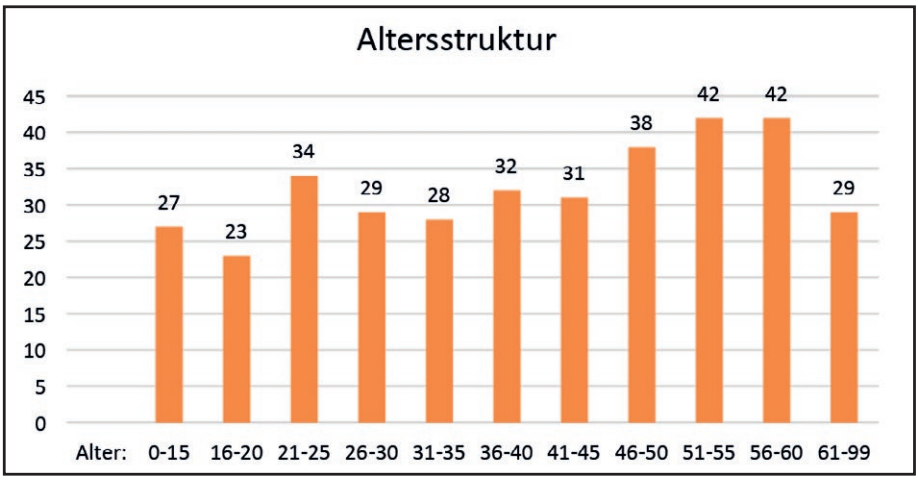
Die Grafik „Anzahl Klient*innen“ zeigt, dass im Bereich der legalen Rauschmittel die Zahl der Personen im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen ist. Durch den Wegfall der Kontakteinschränkungen hat sich bei vielen Klient*innen die persönliche Situation stabilisiert. Die Summe der Klient*innen von illegalen Rauschmitteln ist in etwa gleich geblieben.

Die Grafik „Sprechstunden“ veranschaulicht einen deutlichen Anstieg bei den Beratungen in den Schulen. Dies ist unter anderem auf den Wegfall von coronabedingten Einschränkungen und der daraus resultierenden Kontiniuität des Beratungsangebot für Schüler*innen zurückzuführen. Ein zentrales Thema in den Gesprächen mit den Schüler*innen ist der Medienkonsum. Trotz eines leichten Rückgangs bei der Anzahl der Gespräche im Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke bleibt die Krankenhaussprechstunde ein wichtiges Betätigungsfeld für das VIA AWO Beratungszentrum.

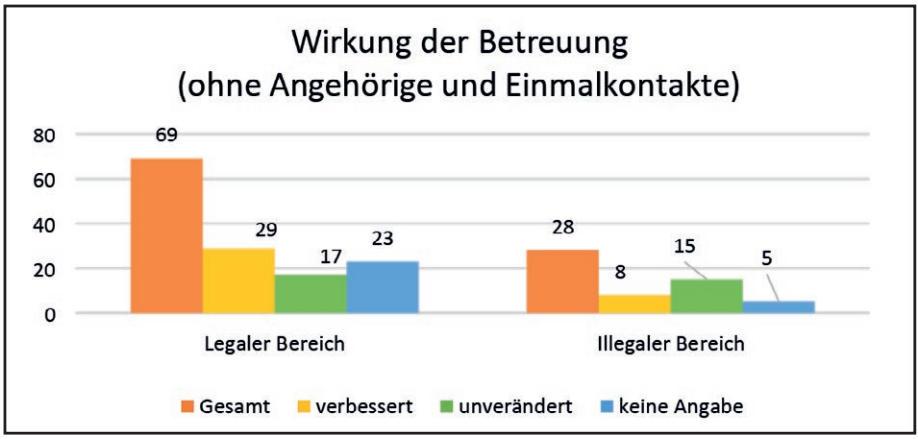


Die Grafik „Symptomatik“ veranschaulicht den Anlass des Beratungssettings. Wie in den vergangenen Jahren steht auch 2022 der problematische Konsum von Alkohol an erster Stelle, gefolgt von Cannabis. Ein deutlicher Zuwachs ist bei der Beratung von Menschen mit exzessiven Medienkonsum zu verzeichnen. Die Beratung zu diesem Thema ist im Vergleich zum Vorjahr um ein achtfaches gestiegen (2021: 4 Klient*innen). Die Anzahl der Klient*innen mit Essstörungen ist weiterhin rückläufig (2021: 14 Klient*innen).

Im VIA AWO Beratungszentrum sind neben 355 betroffenen Personen auch 25 Angehörige beraten und unterstützt worden. Dies ist ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (2021: 16 Angehörige). Der gestiegene Substanzkonsum innerhalb der Pandemie kann ein Erklärungsansatz für den Anstieg bei der Angehörigenberatung darstellen.



Die Grafik „Alterstruktur“ zeigt einen Anstieg um 16 auf 50 Klient*innen in der Altersgruppe der unter 21-jährigen im Vergleich zum Vorjahr (2021: 34 Klient*innen). Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit der gestiegenen Beratung zur exessiven Mediennutzung. Bei den 35-60-jährigen steht oft der Konsum von Alkohol im Fokus der Beratung. In diesem Lebensabschnitt verfestigt sich in der Regel die Suchtproblematik beim Alkoholkonsum.



Die Grafik „Wirkung der Betreuung“ zeigt die Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Aspekte. Diese Werte setzen sich aus den Rückmeldungen der Klient*innen und der Beurteilung der Beratenden zusammen. Die erhobenen statistischen Werte (Benchmarks) zeigen, dass sich die Situation der Klient*innen mindestens stabilisiert und in keinem Fall verschlechtert hat.

Fitkids – Kinder im Fokus der Prävention und Beratung

Kinder aus suchtkranken Familien werden zunehmend in den Blick der Suchthilfe genommen. Für diese Gruppe ist ein erhöhtes Risiko nachgewiesen, im Erwachsenenalter selbst eine Suchterkrankung zu entwickeln. Sie leiden oft unter instabilen Lebensverhältnissen und dem unberechenbaren Verhalten der Eltern. Dies verstärkt sich noch, wenn beide Elternteile konsumieren. Das VIA AWO Beratungszentrum kann über die Angebotsentwicklung im Rahmen von

Fitkids diese besonders schützenswerte Zielgruppe unterstützen, stärken und Schaden abwenden. Ziel des Projektes ist es, Kinder mit einem eigenständigen Hilfebedarf wahrzunehmen und das Kindeswohl zu sichern.

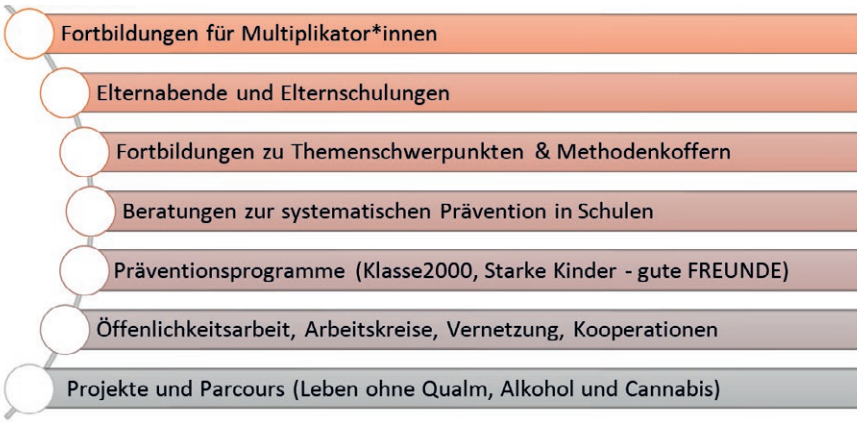
Das VIA AWO Beratungszentrum erfasst die minderjährigen Kinder der Klient*innen und überprüft regelmäßig in Teambesprechungen eine mögliche Gefährdung des Kindeswohls. Gemeinsam mit den Eltern wird das weitere Vorgehen abgesprochen und gegebenenfalls in Hilfsangebote vermittelt. Der Zugang zum Hilfesystem wird erleichtert. Suchtberatung hat damit eine besonders wichtige Aufgabe in dieser Gesellschaft und minimiert die gesellschaftlichen, sozialen und finanziellen Kosten auf lange Sicht.

Beratung bei exzessiven Medienkonsum

In 2022 hat das VIA AWO Beratungszentrum Angebote für Menschen mit einem exzessiven Medienkonsum entwickelt. Anlass für die Erweiterung ist die erhöhte Nachfrage zu diesem Thema. Des Weiteren wurde mit Inkrafttreten der ICD 11 (11. Version der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme) im Januar 2022 die Internetnutzungsstörung offiziell als psychische Erkrankung anerkannt. Darunter versteht man den übermäßigen und oftmals unkontrollierten Medienkonsum. Problematisch wird dieser vor allem dann, wenn beispielsweise Schule und Beruf sowie Freizeitaktivitäten zunehmend an Bedeutung verlieren und vernachlässigt werden. Die monatlich stattfindenen Schulsprechstunden werden von vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt, um ihren gestiegenen Medienkonsum zu thematisieren. Laut der Schüler*innen hat vor allem der pandemiebedingte Onlineunterricht und der Wegfall von Freizeitaktivitäten zu weniger sozialen Kontakten geführt. Dies hat oftmals den Medienkonsum verstärkt. Für Einige hat sich die Rückkehr in das reale Leben schwierig gestaltet. Es bedarf unter anderem der Unterstützung bei der Wiederaufnahme von Freizeitaktitvitäten sowie der Förderung von zwischenmenschlichen Beziehungen. Im Einzelfall ist die Wiedereingliederung in Schule und Beruf notwendig. Neben der Beratung von Jugendlichen ist auch die Mitwirkung und Unterstützung seitens der Eltern/Erziehungsberechtigten unerlässlich. Aus diesem Grund können auch Angehörige die Beratung zum exzessiven Medienkonsum wahrnehmen.

Doch nicht nur für Schüler*innen, sondern auch für Erwachsene sind die ständige Verfügbarkeit und die unzähligen Möglichkeiten des Internets herausfordernd.

Prävention



Die Prävention im Ennepe-Ruhr-Kreis umfasst einerseits die allgemeine Suchtprävention durch die Beteiligung an gesundheitsfördernden Programmen wie z.B. Klasse2000 und andererseits die zielgruppenspezifischen und frühen Interventionen. Um diese zu gewährleisten, arbeitet das VIA AWO Beratungszentrum vor allem mit Multiplikator*innen aus Schulen und Jugendeinrichtungen zusammen. Durch die direkte Arbeit mit Schüler*innen und Jugendlichen haben die Multiplikator*innen in der Regel eine gute Einschätzung, welche Themen in der Klasse oder in der Jugendgruppe aktuell sind. Damit diese zu den Themen gut aufgestellt sind, wird ein breites Spektrum von Fortbildungen angeboten. Es werden unter anderem Schulungen zur „Motivierenden Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen“ durchgeführt.

Für die Prävention in Schulklassen oder Jugendgruppen wird eine Methodensammlung für die unterschiedlichen Substanzen zur Verfügung gestellt. Die Wissensvermittlung zum Thema Rauchen erfolgt z.B. über eine Modell-Schadstoffzigarette. Zum Thema Alkohol kommen zwei Koffer mit interaktiven Methoden in Schulen oder Jugendeinrichtungen zum Einsatz. Der Präventionskoffer „Stark statt breit“ umfasst unterschiedliche Methoden zum Thema Cannabis, die sowohl in Unterrichtsreihen als auch in Form einer interaktiven Stationsarbeit (Parcours) eingesetzt werden können. Dafür steht die Präventionsfachkraft den Multiplikator*innen bei der Organisation und Durchführung zur Seite.

Seit Ende 2021 verfügt das VIA AWO Beratungszentrum über einen „Whats On-Koffer“ zur Prävention der exzessiven Mediennutzung. Das Thema hat gerade in der Zeit der Pandemie an zusätzlicher Bedeutung gewonnen und das Arbeitsmaterial wird dementsprechend oft von den Multiplikator*innen ausgeliehen. Zusätzlich wird die Schulung auch für die Peerarbeit (z.B. den Medienscouts NRW) in den Schulen angeboten. Die älteren Schüler*innen (Peers) können dann einzelne Methoden des Koffers in ihren Infoveranstaltungen mit jüngeren Schüler*innen nutzen. Vorraussetzung für den Verleih der Methodensammlungen ist immer eine Fortbildung durch die Präventionsfachkraft. Dies ermöglicht die Qualität der Prävention in Schule oder Jugendeinrichtungen zu gewährleisten.

Cannabis

Das VIA AWO Beratungsteam hat sich im Jahr 2022 intensiv mit dem Thema der Cannabislegalisierung und deren möglichen Auswirkungen auf die Präventions- und Beratungsarbeit beschäftigt. Der Regierungswechsel im September 2021 hat einen neuen Umgang mit dem Thema Cannabis in Deutschland forciert. Der Koalitionsvertrag umfasst dabei einige Veränderungen zur Liberalisierung der Drogenpolitik. Dazu hat das Gesundheitsministerium ein Eckpunktepapier (Stand Oktober 2022) veröffentlicht, das u.a. folgende Regelungen vorsieht:

- Cannabis- und THC-Produkte werden künftig nicht mehr als Betäubungsmittel eingestuft
- der Erwerb und Konsum von Cannabis wird für Erwachsene bis zu einer Menge von 20-30 g straffrei; der private Eigenanbau wird in begrenzten Mengen erlaubt
- der Erwerb und Konsum für Minderjährige ist verboten
- der Verkauf erfolgt in lizensierten Fachgeschäften

Aktuell wird die Umsetzung des Liberalisierungsprojektes hinsichtlich des Völker- und EU-Rechts geprüft.

Für die Beratung steht die Informationsvermittlung im Mittelpunkt. Dabei kann die persönliche Risikoeinschätzung bzw. der risikoarme Konsum (Safer Use) thematisiert werden. Außerdem bedarf es eines intensiven Austausches aller Beteiligten, damit die Liberalisierung von Cannabis möglichst risikoarm umgesetzt werden kann.

Neue Begrifflichkeiten

Bei der Diagnostik nach der ICD-11 von psychischen Erkrankungen, zu denen auch „Sucht“ gehört, hat sich die Terminologie verändert. Die ICD-11 wurde im Mai 2019 verabschiedet und trat zum 01.01.2022 in Kraft. Seitdem können die Mitgliedsstaaten der WHO, zu denen auch Deutschland gehört, dieses Klassifizierungssystem nutzen. Es gilt eine 5-jährige Übergangszeit. Die Begriffe „Sucht und Abhängigkeit“ bzw. „Missbrauch und schädlicher Konsum“ werden durch die neuen Begriffe „Störungen durch Substanzkonsum oder süchtige Verhaltensweisen“ ersetzt. Für die Diagnostizierung des Abhängigkeitssyndroms werden statt der bisherigen sechs nunmehr sieben Kriterien diagnostisch relevant sein. Die Störungen durch psychotrope Substanzen werden in folgende Bereiche differenziert: Intoxikation, Schädigung, Abhängigkeit und andere. Das pathologische Glücksspielen und pathologisches Gamen werden der neu definierten Gruppe der Addictive Behaviors (süchtiges Verhalten) zugeordnet. Der neue Begriff „Störung“ soll weniger stigmatisierend, sondern lösungsbezogener sein. Dem Begriff „Abhängigkeit“ wird zudem meistens eine Eigenverantwortung zugeschrieben. Unteranderem aus diesen Gründen haben sich die Suchtberatungsstellen im Ennepe-Ruhr-Kreis entschieden, die neuen Begrifflichkeiten in Zukunft zu verwenden.

Vernetzung

Kooperationspartner*innen

- Regionaltherapieverbund
- Regionalgruppe Fitkids
- Fachklinken und das Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke
- Ärztliche und psychotherapeutische Praxen
- Fachdienste Betreutes Wohnen
- Bewährungshilfe
- Jobcenter EN
- Kindertageseinrichtungen, Grund- und weiterführende Schulen
- Jugendämter/ Jugendeinrichtungen

Gremien

- AG EN Suchtberatung
- Runder Tisch Sucht, Witten
- Steuerungsgruppe Sucht EN
- Landesarbeitsgemeinschaft der Suchtpräventionsfachkräfte
- LWL Arbeitskreis Internet-/ Medienabhängigkeit
- AG Hagener-Dortmunder-Verbund
- Forum Essstörungen
- Gemeinpsychiatrischer Verbund

Ausblick

Das Team des VIA AWO Beratungszentrums stellt fest, dass die Pandemie Spuren hinterlässt. Die coronabedingten Einschränkungen haben die psychische Gesundheit der Bevölkerung stark beeinträchtigt. In Krisenzeiten versuchen viele Menschen, ihre Belastungen durch vermehrten Alkoholkonsum, exzessiven Medienkonsum und weiteren süchtigen Verhaltensweisen zu kompensieren. Dies belegen bundesweit steigende Fallzahlen bei Suchterkrankungen. Beratung und Prävention braucht es mehr denn je, um Betroffene zu unterstützen und gesundheitliche Schädigungen zu vermeiden. Das VIA AWO Beratungszentrum wird in Zukunft verstärkt Personen mit exzessivem Medienkonsum, aber auch Kinder aus suchtbelasteten Familien in den Fokus nehmen. Ab Januar 2023 wird im VIA AWO Beratungszentrum eine offene Mediensprechstunde eingerichtet. Das Angebot richtet sich sowohl an Betroffene als auch an Angehörige. Es stellt einen niederschwelligen Zugang für einen ergebnisoffenen Austausch und einer Informationsvermittlung dar. Zudem ist mittelfristig die Einrichtung einer Mediengruppe vorgesehen. Die Gruppe wird durch eine*n Berater*in angeleitet und richtet sich an Menschen, die sich mit ihrem exzessiven Medienverhalten auseinandersetzen möchten. Im Rahmen der Etablierung von Fitkids wird eine Vernetzung mit bereits bestehenden familienorientierten Angeboten vor Ort angestrebt. Die Debatte um die Cannabislegalisierung wird das Team des VIA AWO Beratungszentrums mit Interesse verfolgen sowie über die Entwicklung von eigenen Standpunkten und Einschätzung medial begleiten.

(v.l.) Vera Holtmann, Jens Trappmann, Nadine Höckelmann, Elvan Housein, Andrea Latusek

Herzlich bedanken wir uns bei unseren Klient*innen für das entgegengebrachte Vertrauen und die vielen positiven Rückmeldungen. Außerdem gilt unser Dank allen Kooperationspartner*innen im regionalen und überregionalen Versorgungssystem für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

VIA AWO Beratungszentrum
Bismarckstr. 32, 58300 Wetter (Ruhr)
Telefon: 02335 9183-0
Telefax: 02335 9183-21
E-Mail: via-wetter@awo-en.de

Homepage: www.awo-en.de/sucht-und-drogenberatung
Instagram: www.instagram.com/awo_via_beratungszentrum

VIA Homepage

Instagram

Das VIA AWO Beratungszentrum wird gefördert durch Mittel des Ennepe-Ruhr-Kreises sowie Eigenmitteln des AWO UB EN.

Herausgegeben von:
AWO Unterbezirk Ennepe-Ruhr, Neustraße 10, 58285 Gevelsberg
Telefon: 02332-7004-0, **www.awo-en.de**

Fotos: Bernd Henkel, pixabay
Druck: Druckerei Winterhoff